pfw
www.dfw-dachverband.de
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Seminar in Klingberg: 24.–26. November 2023 Was glaube ich eigentlich?

Eine Erkundung, Klärung und Weiterentwicklung der eigenen Überzeugungen und Glaubensansätze – ganz ohne Dogma!

Immer mehr Menschen können sich innerhalb der Kirche oder auch anderen Religionen nicht mehr wiederfinden: die dort gebotenen Antworten sind oft unzureichend für die Fragen der heutigen Zeit und die eigenen Bedürfnisse.

Trotzdem ist es interessant und wichtig, den eigenen Glauben unter die Lupe zunehmen und zu versuchen, die großen Fragen, die die Menschheit bewegt, für sich selbst zu beantworten – sogar, wenn man meint, man glaube eigentlich gar nichts!

In diesem Seminar gibt es Diskussionen zu Themen wie Gott, der Existenz und Natur der menschlichen Seele; wir reden über Leben und Tod, Gut und Böse, persönliche Werte und auch die Fragen nach dem Sinn des Lebens.

Dazu kommen Denkanstöße aus Philosophie und Wissenschaft, aber kein religiöses Dogma – jeder kann seinen eigenen Glauben erforschen und frei formulieren.

Außerdem reden wir auch darüber, warum Menschen glauben, wann Glaube hilfreich sein kann und was zu tun ist, wenn es uns mit unserem Glauben auf einmal nicht mehr gut geht.

Rica Kaufel hat Kulturwissenschaften und Religion studiert. Sie war in der überkonfessionellen Seelsorge tätig und hat langjährige Erfahrung in der Erwachsenenbildung, sowohl an der Universität als auch als Seminarleiterin, unter anderem zu Themen wie Glaubensfindung, Anti-Rassismus und Diversitätstraining.

Momentan arbeitet sie als Kuratorin für die Unitarier – Religionsgemeinschaft freien Glaubens.

Bei weiteren Fragen steht sie gerne zur Verfügung:
rica.kaufel@unitarier.de

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.
Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.
www.dfw-dachverband.de

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Frauen-AG im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands (BFGD)

Von jetzt auf gleich: Wenn sich durch eine Pandemie alles verändert

Das letzte Frauenseminar konnten wir im September 2019 in Rastatt durchführen. Dann legte die Pandemie alles lahm. Potsdam wurde geplant für April 2020 und musste abgesagt werden, Mannheim wurde geplant für September 2020 und auch dies musste wieder abgesagt werden. Dann ließen wir die Zeit der Pandemie vorüberziehen und starteten im April 2023 mit einem Neubeginn.

Leben mit Corona! Was hat sich für uns Frauen durch die Pandemie geändert? Wie geht es uns nun „nach“ der Pandemie? Dies haben wir bei unserem „Neustart“ in Alzey vom 14. – 16. April 2023 ausgiebig erörtert. 22 Frauen folgten dieser Einladung zum Frühjahrs-Seminar.

Nach Ankunft in Alzey checkten wir im Weinhotel Kaisergarten ein, wo wir sehr freundlich begrüßt wurden. Das Abendessen nahmen wir in geselliger Runde im dazu gehörigen Weinrestaurant auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein.

Bei der Freien Religionsgemeinde Alzey K.d.ö.R. hielten wir unsere Sitzung in deren Gemeindesaal ab. Die Gemeindesprecherin Amy Allen begrüßte uns herzlich mit einem Glas Sekt. Auch für das weitere leibliche Wohl haben sie und Ihre Helferin gesorgt. Wir danken Amy Allen und der Gemeinde Alzey ganz herzlich für die Gastfreundschaft.

Turnusgemäß fanden wieder Neuwahlen statt. Roswitha Kunz übernahm die Wahlleitung. Wiedergewählt wurden einstimmig Ursel Wittmann, Renate Rieser und Anita Stahl für die nächsten zwei Jahre.

Die Erkenntnis, wie vielfältig die Einschränkungen waren, gerade auch für uns Frauen, traf uns alle. Dies und die weiteren Wünsche und Vorschläge wurden eingehend erörtert.

Ein Spaziergang durch Alzey unter dem Motto „Hexen, Hexer, Aberglaube“, der von der Gästeführerin Beate Hess, sehr kurzweilig durchgeführt wurde, beendete dann unser Seminar.

Wo wir uns zum nächsten Seminar im Herbst 2023 treffen werden, steht derzeit noch nicht fest. Dem neu gewählten Vorstand wurden jedoch vielfältige Vorschläge mit auf den Heimweg gegeben.

Ursel Wittmann / Renate Rieser / Anita Stahl

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Die Freiheit der Anderen – Gedanken zum Welthumanistentag

Der Begriff Freiheit ist seit der französischen Revolution eines der großen Schlagwörter genau für das geworden, für was es steht – die Revolution. Es gibt etwas, wofür es sich zu kämpfen lohnt. Wofür es sich lohnt, sich zu erheben, seine Stimme einzusetzen als Wahlmöglichkeit gegen Einschränkung und Abhängigkeit, Fremdbestimmung und Gefangenschaft.

Die Freiheit wird mit dem Wort Privileg gleichgesetzt und ist gleichzeitig auch ein Privileg unseres Lebens in Deutschland. In einem Land, wo wir viele Freiheiten haben, vieles selbst entscheiden dürfen. Die Berufswahl, die schulische Laufbahn, die Garderobe, die Wahl der Wohnung, der Beziehung, der Parteizugehörigkeit, die religiöse oder weltanschauliche Ausrichtung. Immer ist es uns freigestellt, selbst zu entscheiden ohne jegliche Einschränkung. Diese Eigenständigkeit impliziert aber genauso eine große Eigenverantwortung wie sie auch Bewegungsfreiheit offenbart. Jeder Mensch trägt somit die Verantwortung, gewissenhaft und zuverlässig nach Maßgabe des Könnens eigene Entscheidungen umzusetzen. Dazu zählt neben dem freien Bewegen auch die Meinungsäußerung. Aber diese Freiheit auch zu nutzen, erfordert Mut weit über die eigene Entfaltung hinaus.

1. Was verstehen wir denn unter der Freiheit der Anderen?

Jeder Mensch entwickelt sich unter verschiedenen äußeren und inneren Einflüssen, die durch das soziale Umfeld und die persönliche Situation geprägt sind. So kann der Begriff der Freiheit auch für jeden Menschen einen unterschiedlichen Stellenwert haben und andere Dinge implizieren, als wir selbst für uns unter dem Begriff Freiheit verankern. Gerade deshalb ist es wichtig, ein Gefühl dafür zu bekommen, inwieweit sich mein Bild der Freiheit in das Abbild meines Gegenübers setzen lässt und wo ich beginne, der Person gegenüber mein Verständnis davon aufzuzwingen. Freiheit ist ein hohes und wichtiges Gut. Freiheit im eigentlichen Sinn beruht auf Anerkennung der Eigenrechte des Körpers, der Mitmenschen, der Natur. Anerkennung respektiert aber auch somit eine Grenze der Freiheit, ein Maß, das jegliche Gewaltanwendung verbietet und dazu führt, über Gleichberechtigung nachzudenken (https://sinnundgesellschaft.de/wie-gewinnt-der-mensch-innere-freiheit/). Freiheit ist somit eine Abfolge aus Reflexion, Abwägung und Urteilsbildung, um sich für eine bestimmte Handlung zu entscheiden und sich selbst zu verwirklichen. (https://sinnundgesellschaft.de/wiegewinnt-der-mensch-innere-freiheit/)

2. Was erwarten wir von anderen, wenn wir von Freiheit sprechen?

In erster Linie impliziert es die eigene Freiheit, den individuellen Blickwinkel auf unser Leben und die damit verbundenen Erwartungen. Solange diese frei ausgeschöpft und genutzt werden können, ohne von anderen Menschen mit Verboten, Gewalt oder Vorgaben eingeschränkt zu werden, ist ein Gleichgewicht vorhanden. Somit ist die Erwartung an die Person gegenüber, sich auf Augenhöhe respektvoll zu begegnen.

3. Welche Handlungsperspektiven offenbaren uns Freiheiten?

Jeder Mensch ist Urheber seiner Handlungen, sofern man diese ohne Zwang ausführt. Also übernimmt jeder Mensch auch mit seinen Handlungen eine Verantwortung für Dinge, die dadurch ausgelöst werden. Wenn eine solche Handlung also auch moralische Werte verletzt, Gewalt und Hass schürt, können Freiheitsmöglichkeiten eingeschränkt werden. Durch Verurteilung, Gefängnis, Folter, Verbote, Gewalt und Eingriffe in die Persönlichkeitsrechte. Schon im Grundgesetz Artikel 2 stehen diese persönlichen Freiheitsrechte an vorderster Stelle:

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Auch die Gedankenfreiheit, die Freiheit des Denkens, besonders im Hinblick auf weltanschauliche und politische Ziele ist davon nicht ausgenommen. Unsere Freiheit ist abhängig davon, wie wir im Hier und Jetzt mit ihr umgehen. Dabei ist es wichtig, dass die eigene Freiheit nicht zulasten der Freiheit anderer gehen darf.

Silvana Uhlrich-Knoll

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

World Humanist Day (Welthumanistentag)

1. Warum feiern wir den 21. Juni als Welthumanistentag?

Der Welthumanistentag findet jährlich am 21. Juni statt. Im Rahmen einer Konferenz der Humanists International im Jahr 1986 wurde die Sommersonnenwende zum Welthumanistentag erklärt. Der Welthumanistentag ist ein Feiertag für alle Menschen, die ihr Leben ohne Orientierung an einer religiösen Konfession und auf Grundlage einer humanistischen Welt- und Lebensauffassung führen.

Eine Sonnenwende oder auch Solstitium (lateinisch für „Sonnenstillstand“) findet zweimal im Jahreslauf statt – in geographischen Breiten außerhalb der Tropen wird zu diesem Datum der niedrigste oder der höchste mittägliche Sonnenstand erreicht. Zur Sommersonnenwende im Juni erreicht die Sonne als Symbol für Leben und Licht in Breiten oberhalb des nördlichen Wendekreises ihren Höchststand. Die Sommersonnenwende markiert den Beginn des astronomischen Sommers. Es sind der längste Tag und die kürzeste Nacht. Wenn die Sonne ihre größte nördliche Deklination von 23,4° erreicht, steht sie senkrecht über dem so genannten Wendekreis der Erde.

Eine wachsende Zahl konfessionsfreier und säkular eingestellter Menschen nimmt das astronomische Ereignis der Sommersonnenwende zum Anlass, am „längsten Tag des Jahres“ den Dialog über ihre Überzeugungen und Erfahrungen zu erneuern und sich bei gemeinsamen Feiern zu begegnen und wiederzusehen.

Der Feiertag soll auch dazu dienen, an die zentralen Werte, Ideen und Prinzipien einer humanistischen Lebensauffassung zu erinnern: vernunftorientiertes und rationales Denken, Selbstbestimmtheit, Individualität, Solidarität und Mitgefühl sowie die Gewissheit, dass alle Menschen nur ein einziges Leben besitzen.

2. Wie feiern andere den Tag? Warum brauchen wir ihn?

Eine alte Tradition mit modernem Sinn: Schon seit Jahrtausenden nutzen vielen Kulturen der Welt das astronomische Ereignis der Sonnenwenden, um Feste zu feiern. Die Verehrung der Sonne und des wiederkehrenden Lichtes geht auf Traditionen in prähistorischer Zeit zurück. Die Sonne hat essenzielle Bedeutung für das irdische Leben. Die Sommersonnenwende trägt einen Aspekt der Vergänglichkeit in sich. Dem gegenüber stehen die länger werdenden Tage nach der Wintersonnenwende, die Leben verkörpern. Diese Wendepunkte schlugen sich entsprechend in Ritus und Mythologie nieder. Bemerkenswert ist, dass die Sonne im abendländischen Kulturkreis immer dem männlichen Prinzip zugeordnet ist; jedoch besteht hier eine Ausnahme im germanischen Sprachraum, welcher in der Sonne die Mutter sieht.

Den Tag der Sommersonnenwende betrachten seit je manche Menschen als besonderen, gar als mystischen Tag; manche begehen ihn mit weltlichen oder religiösen Feierlichkeiten. Sonnenwendfeste hatten vor allem in den germanischen, nordischen, baltischen, slawischen und keltischen Kulturkreisen einen festen Platz. Die größte Sommersonnwendfeier in Europa findet in Stonehenge statt, die größte Deutschlands an den Externsteinen im Teutoburger Wald. Die südlichste Sommersonnenwendfeier findet seit 1929 in der spanischen Region Alicante statt. Das Golowan-Fest findet in Cornwall statt. Seit der Christianisierung Europas werden diese Feiern oft mit dem Heiligen des 24. Juni, Johannes dem Täufer, verbunden.

Das typische Juni-Sommerwetter und die in mittleren Breiten der Nordhalbkugel noch frühlingshafte Wachstumsstimmung in der Natur ist ideal für Freiluftveranstaltungen aller Art. So ist die Sonnenwende ein willkommener Anlass (und bei manchen bewusster Grund) für Feste oder Feiern um diesen Tag herum. Sonnenwendfeiern werden von unterschiedlichen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften wie auch Freireligiösen und Freidenkern, Vereinen, Freiwilligen Feuerwehren, Gemeinden und Tourismusverbänden veranstaltet.

Die Sonnenwende wird meist auch mit einem Feuer gefeiert. Die Feuerfeste zur Sommersonnenwende in den Pyrenäen sind sogar als immaterielles Weltkulturerbe anerkannt.

Natürlich ist es von Land zu Land unterschiedlich, wie die Wende der Sonne zelebriert wird. In den skandinavischen Ländern und im Baltikum, wo es im Sommer nachts kaum dunkel wird, sind die Bräuche lebendiger geblieben. In Schweden zählt Midsommar neben Weihnachten zu den wichtigsten Familienfesten des Jahres. In Dänemark und Norwegen gibt es an vielen Orten Fackelumzüge und üppige Mahlzeiten. Die Finnen zieht es in

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

ihre Hütten auf dem Land. In Estland und Lettland ist der Johannistag ein Feiertag, Freunde und Familien treffen sich im Garten oder im Wald, zünden Feuer an und grillen.

Was können Humanistinnen und Humanisten, freigeistige Menschen an diesem besonderen Tag im Jahr, am Welthumanistentag machen?

• die Verabschiedung von Erklärungen anlässlich des Feiertages durch demokratisch gewählte Interessenvertretungen gegenüber der Öffentlichkeit

• eine Matinee, ein Picknick oder eine Party

• feierliche Zeremonien, welche die besondere Bedeutung des Tages („Helligkeit“ und „Dunkelheit“) reflektieren und hervorheben

• öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, Podiumsdiskussionen und Filmvorführungen

Das sind nur einige Möglichkeiten, wie der internationale Feiertag auf eine würdige und verbindende Weise begangen werden kann – und um zusammen neu Kraft zu schöpfen, zurückzublicken und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln.

Denn trotz zahlreicher Fortschritte, die im Kleinen stattfinden, sind humanistische Haltungen, Überzeugungen und Ideen an so gut wie keinem Ort der Welt selbstverständlich. Tiefgreifende wirtschaftliche und andere Krisenlagen in Europa, ein weitverbreitetes egoistisches und oft rein ökonomisch orientiertes Denken sowie extremistische Stimmungsmache finden wir heute gleichermaßen häufig vor wie das Aufblühen esoterischer, fundamentalistischer sowie anti-demokratischer und rechtspopulistischer Stimmen oder Organisationen in unserer Gesellschaft. Die allgemeinen Errungenschaften eines offenen, demokratischen, friedlichen sowie von Aufklärung und Vernunft geleiteten Gemeinwesens bedürfen der ständigen Erneuerung. Der jährliche Welthumanistentag bietet ebenfalls einen hervorragenden Anlass, sich hier gemeinsam über die Handlungsoptionen zu vergewissern.

Im Dezember 2014 hat die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mitgeteilt, dass der Feiertag entsprechend der Regelungen für religiöse Feiertage in die Ausführungsvorschrift (AV) Schulbesuchspflicht aufgenommen wurde. Ähnliches gibt es z.B. in Bayern. Dies gibt seitdem humanistischen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich zur Pflege ihrer Feierkultur auf Antrag beurlauben zu lassen. Der Tag gilt, wie die freien Tage aus religiösen Gründen, als unterrichtsfreier Tag und nicht als Fehltag. Die Beurlaubung setzt das Bekenntnis zur humanistischen Weltanschauung voraus.

3. Was wünschen wir uns für die Zukunft?

Zurzeit leben wir in einer besonderen Krisenzeit. Nichts ist einfach wieder so, wie es vor der Pandemie mit dem Coronavirus war. Das Leben musste eingeschränkt werden. Unsere Gesundheit steht seitdem im besonderen Maße im Vordergrund. Weltweit sind an COVID-19 zigtausende Menschen gestorben und sterben immer noch. Und wir erleben einen Krieg mitten in Europa, in der Ukraine, deren Auswirkungen wir in unserem Leben spüren. Stehen wir mit allen Menschen zusammen, sind wir hilfsbereit und solidarisch, damit wir alle diese Zeit gut überstehen.

Im Vordergrund bleibt auch – nicht nur am Welthumanistentag –, dass wir Aufklärung und Humanismus in allen Fragen des sozialen und persönlichen Lebens als wesentliche Orientierungen respektieren und aktiv gestalten. Humanistische Lebensorientierungen und Lebensgestaltungen sollen weltweit genauso akzeptiert werden, wie alle anderen Lebensauffassungen.

Wir benötigen Solidarität und Toleranz, keinen Rassismus und keine Gewalt, keinen Krieg.

Wir benötigen Frieden und Freiheit in einem demokratischen Rechtsstaat, in dem die Menschenwürde und die Menschenrechte die entscheidenden Werte des Miteinanders sind.

Wir benötigen Achtsamkeit und Lebensfreude, damit wir fröhlich und glücklich leben und feiern können.

Dr. Volker Mueller, Juni 2023

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Sonnenwendfeiern – Frei-religiöse Gemeinde Offenbach

Heller und dunkler werdende Tage versprechen die astronomischen Ereignisse der Winter- und Sommersonnenwende. Das sogenannte „Solstitium“, der „Sonnenstillstand“, war und ist für die Freireligiösen Anlass, die Natur, ihre sichtbaren Himmelsereignisse und die damit einhergehenden Jahreszeiten zu feiern. Die Sonne als Licht-, Lebens- und Wärmespenderin wurde seit jeher von den verschiedensten Kulturen gefeiert. Die Himmelsscheibe von Nebra zeugte schon vor über 4000 Jahren von den menschlichen Kenntnissen über die Sonnenwende. Und auch Christi Geburt wurde mit der Einführung des Julianisches Kalenders auf den 25. Dezember gelegt – den damaligen Tag der Winter-Sonnenwende!

Für uns Frei-religiöse stehen beim Feiern im Lichte des Sonnenwendfeuers Natur und Mensch im Mittelpunkt. Es geht um die Besinnung auf das Wesentliche: Die Eingebundenheit jedes Lebens in die allumfassende Natur, das Mit- und Füreinander in einem würdevollen Zusammenleben und um den gleichen Umgang mit unserer einzigartigen Erde. All dies ist für uns unmittelbar religiös, ganz ohne Rückgriff auf den einen Gott: Denn was übersteigt unseren Verstand mehr als die immer wieder wunderbare Natur und das menschliche Wesen selbst.

Dazu aus William James „Die Vielfalt religiöser Erfahrung“:

„Religion ist, was immer sie sonst sein mag, die Gesamtreaktion eines Menschen auf das Leben; sie ist etwas anderes als eine situationsbedingte Reaktion; und Grundhaltungen sind etwas anders als das Verhalten im Alltag und um Beruf. Um zu ihnen, [also den Grundhaltungen], zu gelangen, muss man durch die Oberfläche der Existenz hindurch hinabreichen zu jenem Eigenartigen Empfinden, in dem wir den ganzen übrigen Kosmos als etwas ständig Gegenwärtiges erfahren, sei es uns vertraut oder fremd, erschreckend oder erheiternd, liebens- oder hassenswert.

Dieses Empfinden für die Gegenwart der Welt nimmt einen mehr oder weniger in Besitz, und je nachdem, wie es sich auf uns auswirkt, macht unser Verhältnis zum Lebensganzen anstrengend oder unbekümmert, unterwürfig oder anmaßend, schwermütig oder exaltiert, d.h. aufregend, und unsere willkürliche, [unausgesprochene], kaum unbewusste Reaktion ist selbst schon die erschöpfendste aller unserer Antworten auf die Frage:

„Wie beschaffen ist dieses von uns bewohnte Universum?““

Verfasst von Pfr. Pascal Schilling

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Swaantje Schlittgen, Gustav-Adolf-Str. 58, 04105 Leipzig, Tel. 0341-1498848
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*